

Verlag Bibliothek der Provinz

Birgit Flos
Michael Pilz

Die Weidinger Gespräche

Herausgegeben von Michael Pilz

VORWORT MICHAEL PILZ

Als mir Jurij Meden, der Programmkurator des *Österreichischen Filmmuseums*, eine Filmretrospektive für Mai und Juni 2023 vorschlug, fragte ich Birgit Flos, ob sie an einer Reihe von Gesprächen mit mir interessiert sei, auf gleicher Augenhöhe, möglichst zwanglos. Gespräche über Kunst und Film und die Hintergründe allen Tuns, nicht nur des künstlerischen, weit ausholend, offen, über das Unbewusste, über Privates und Politisches. Birgit ist mir seit vielen Jahren vertraut, sie mochte meine Filme wie ich ihre Texte mochte, besonders ihren einfühlsamen, kritischen, vor allem persönlichen Umgang mit Kunst, Poesie, Film und Politik und so freute ich mich über ihre Zusage.

Der größte Teil unserer Gespräche fand im traditionsreichen *Café Weidinger* am Wiener Lerchenfelder Gürtel statt, ein geradezu ideales Ambiente für Übungen in freischwebender Aufmerksamkeit, um eigene Geschichten zu erkunden und sie in größere Zusammenhänge zu stellen. Die Einübung in die Materie fand in meiner Archiv-Wirkstätte in Wien-Währing statt, dem Ort meines künstlerischen Vorlasses oder wie Birgit sagt, *diesem magischen Kraft- / Energieraum*.

Von Anfang an ging es uns darum, den Gesprächen unzensuriert und ohne inhaltliche Vorgaben freien Lauf zu lassen. Bei der Übertragung des Gesprochenen auf Papier sollte die Atmosphäre der Gespräche und der Charakter unseres Sprechens, mit allen Zufälligkeiten und vermeintlichen Fehlern, direkt in die Schriftform übernommen und beim Lesen spürbar werden. Ähnlich wie bei meinen Filmen, die aus kinematographischen Bildern und aus Tönen bestehen, die eigentlich erst im Prozess der Wahrnehmung zur Bedeutung kommen, wollten wir die Realität des Sprechens ungeschönt und möglichst wirklichkeitsgetreu abbilden.

Michael Pilz
Oberwindhag 2024

VORWORT BIRGIT FLOS

Gespräche sind kein perfekt formulierter Austausch von Fachwissen, sie wollen weder belehren noch missionieren. Sie sind ein in Intensität und Tonhöhe variierender Austausch von Gedanken, eine kostbare, gefährdete Kulturtechnik. Unsere gemeinsame Basis: Die Überzeugung, dass Kunst absolut notwendig ist. (*Über*)*leben mit Kunst* hätte der Arbeitstitel sein können.

Zwölf lange Gespräche sind es geworden, die in unregelmäßigen Abständen vom 21. Juli 2021 bis zum 27. Februar 2023 stattgefunden haben, manche relativ schnell nacheinander, andere nach zum Teil auch sehr langen Pausen. Wir haben uns wohl miteinander gefühlt. Wir haben gelacht, sehr viel gelacht und das Mikrophon zwischen den Teetassen weitgehend ignoriert. Das war gut so.

Das Gespräch konnte so ohne Selbstzensur und ohne, dass wir uns beim Sprechen beobachteten, offen auf Augenhöhe fließen. Mit der Bearbeitung der Tondokumente war es mit dieser lustvollen Leichtigkeit schnell vorbei. Die Mühen der Ebene. Wie umgehen mit etwa dreissig Stunden Tonmaterial? Zunächst natürlich transkribieren, Laute in Sprache verfestigen. Hier übernahm der Künstler die Regie. Sein Konzept bestand darin, so viel wie möglich in die Schriftsprache zu übersetzen. Meine ersten Versuche, den Text zu glätten und lesbarer zu machen, stießen auf eindeutigen Widerstand von Michael Pilz. Die Sisyphos-Aufgabe bestand nun eben nicht darin, zu verbessern und zu feilen, sondern das Zufällige, Ungenaue des Gesagten im geschriebenen Text beizubehalten. Wir wollten uns dem annähern, wie *wirklich* gesprochen wird. Im konventionell festgeschriebenen Text sind weder Herzschlag, Atem, noch die Lebendigkeit, das Vibrieren der Gegenwart zu spüren.

Das heißt keine Korrekturen des Satzbaus, keine Korrekturen einer ungeschickten oder fehlerhaften Wortwahl, einschließlich der Pausen, der Neuansätze, des Zögerns, der Versprecher. Wichtiges, was nicht gesagt worden war, *durfte* im Nachhinein

nicht eingefügt werden. Scheinbar Abwegiges, unnötige Bemerkungen oder längliche Abschweifungen *durften* nicht gestrichen werden.

Michael Pilz ist an diesen Text herangegangen wie an seine Filme, mit äußerster Rigorosität und Klarheit. Jeder *Schnitt* muss stimmen – gegen meine manchmal fast wütende Verweigerung – wie weit sollte diese Akribie denn noch gehen? Zugegeben, ich musste immer wieder neu von seiner Unbedingtheit angesteckt werden.

Und im Hintergrund die Gewissheit, dass die genaue Umwandlung von Tönen in Wörter nie völlig gelingen kann. Wie die Tonhöhe der Stimmen, die unterschiedliche Intonation und Geschwindigkeit des Sprechens, die ständige Bewegung der Mimik, (das Nicken, den fragenden Blick), die Gesten etc. verschriftlichen?

Und wie allgegenwärtig und differenziert ist der akustische Hintergrund: der Raumton, die Stimmen aus unterschiedlicher Distanz, Straßenlärm, das Holz auf Holz beim Schachspiel von nebenan, das Klicken der Billardkugeln...

Wir haben es versucht, erst als Michael begann, zustimmende Reaktionen von mir mit *Hmh* zu transkribieren, da habe ich gestreikt. So etwas habe ich nie gesagt.

Dieser Text mag wie ein vorläufiges Notat wirken.

Dabei ist er der Versuch, Wasser in einer Skulptur darzustellen. Jetzt kommt die harte Arbeit und die Kunst des Lesens.

Dies ist das Buch von Michael Pilz: seine Idee, sein Konzept, seine Intuition.

Für mich war es ein Geschenk, das Denk- und Assoziationsmaterial gemeinsam mit ihm zu entwickeln und an diesem Werk mitzuarbeiten. Ich danke ihm dafür.

Birgit Flos
Wien 2024

VORWORT

Michael Pilz	5
Birgit Flos	6

ERSTES GESPRÄCH

31. Juli 2022 - 50 Minuten, 39 Sekunden

Wirkstätte-Archiv Michael Pilz, Wien-Währing

Erster Teil	11
Zweiter Teil	33
Dritter Teil	75

ZWEITES GESPRÄCH

97

14. Jänner 2023 - 1 Stunde, 59 Minuten

Café Weidinger, Wien-Ottakring

DRITTES GESPRÄCH

23. Jänner 2023 - 50 Minuten, 54 Sekunden

Wirkstätte-Archiv Michael Pilz, Wien-Währing

Erster Teil	149
Zweiter Teil	197
Dritter Teil	211

VIERTES GESPRÄCH

19. Jänner 2023 - 1 Stunde, 56 Minuten

Café Weidinger, Wien-Ottakring

Erster Teil	219
Zweiter Teil	243

FÜNFTES GESPRÄCH

1. Februar 2023 - 1 Stunde, 48 Minuten

Café Weidinger, Wien-Ottakring

Erster Teil	289
Zweiter Teil	333

SECHSTES GESPRÄCH

7. Februar 2023 - 1 Stunde, 2 Minuten, 31 Sekunden

Café Weidinger, Wien-Ottakring

Erster Teil	359
Zweiter Teil	401
Dritter Teil	409

SIEBENTES GESPRÄCH

9. Februar 2023 - 4 Minuten, 37 Sekunden

Café Weidinger, Wien-Ottakring

Erster Teil	441
Zweiter Teil	447

ACHTES GESPRÄCH

485

11. Februar 2023 - 2 Stunden, 28 Minuten, 11 Sekunden

Café Weidinger, Wien-Ottakring

NEUNTES GESPRÄCH

14. Februar 2023 - 1 Stunde, 59 Minuten, 19 Sekunden

Café Weidinger, Wien-Ottakring

Erster Teil	545
Zweiter Teil	597

ZEHNTES GESPRÄCH

21. Februar 2023 - 1 Minute, 29 Sekunden

Café Weidinger, Wien-Ottakring

Erster Teil	619
Zweiter Teil	623
Dritter Teil	649

ELFTES GESPRÄCH

665

24. Februar 2023 - 19 Minuten, 6 Sekunden

Café Weidinger, Wien-Ottakring

ZWÖLFTES GESPRÄCH

677

27. Februar 2023 - 2 Stunden, 28 Minuten, 26 Sekunden

Café Weidinger, Wien-Ottakring

REGISTER

744

DANK

748

BIOGRAPHIEN

Birgit Flos	751
Michael Pilz	753

RIASSUNTO, RESUMEN, SUMMARY, RÉSUMÉ

754

IMPRESSUM

758

ELFTES GESPRÄCH

24. Februar 2023
Café Weidinger, Wien-Ottakring
19 Minuten, 6 Sekunden

- MP *Weidinger*, vierundzwanzigster Februar, dreiundzwanzig, Gespräch elf, mittendrin...
- BF Elf? Wahnsinn... ich hab grad gesagt, was hab ich grad gesagt? Weiß ich nicht... Ach so, du hast ihn ja schon... ihr sitzt da schon länger am Tisch und dann ist es ganz klar, dass es nicht, weiß ich, störend ist, dass er sich auf dem Kopf kratzt. Muss man sich mal vorstellen, ihr sitzt da ja schon mit dem Kaffee... Aber was hab ich dann danach gesagt? Uhhh... Ach so, diese Gespräche über Geräte finde ich, finde ich wirklich toll. Ich meine, andere Menschen, andere Menschen reden (lacht) über ihre Autos oder... Was der bringt. Und das sind halt Geräte, die man benutzt und darüber spricht ihr. Also das finde ich ganz toll. Und das wäre natürlich schade, das wäre schon schade, wenn das verloren ginge. Und für mich wäre auch schade diese Geste, wie man sieht, wie er, wie die Leute das Handy halten und überall, überall photographieren.
- MP Bei all dem ist, was ich vorher gemeint habe, bei all dem ist mir wichtig... Nicht nur beim Filmen selber, sondern auch später beim Anschauen, der eigenen Filme, des eigenen Films, dieses Hinschauen, dieses auf etwas Hinschauen. Und manchmal ist dieses Hinschauen bedeutender als das, was ich anschau. Das Ding oder die Person.
- BF Ja.
- MP Und wenn ich, wenn ich dieses Hinschauen für mich so besetze mit... Wenn es so wichtig wird, das Hin-, Hin-, Hinschauen, dann kann im Bild passieren, was auch immer, ja? Das...
- BF Aber das funktioniert für dich, ja...
- MP Ja, ja.
- BF ... das funktioniert... Es ist einfach... Ich mein, ich weiß, dass das... Ich versuch, das zu verstehen. Aber das kann nicht jeder, ja?
- MP Nein, nein.
- BF Ah...
- MP Du sagst, das müsste man, das muss man üben. Sowas muss man lernen.

- BF Sowas muss man üben. Und... Auch in dem Film bereitet uns nichts darauf vor. Also wir haben den... wir haben diesen Anfang. Wollte ich dich eh fragen, hast du da die Kamera in der Hand, oder?
- MP Teilweise, ja.
- BF Weil... Finde ich erstaunlich ruhig, aber dann habe ich mich wirklich konzentriert, ob, ob es ein bisschen... das ist ja auch toll, ja, dass da dieses Leben drin ist von deinen Händen. Also dieses eher Meditative. Dann sitzt ihr am Tisch, das ist angekündigt, man weiß, jetzt kommt irgendwie, ist eine andere Schicht von dem Film. Und dann kommt dieser sympathische Mensch, sitzt da am Tisch, ein Freund von dir und der wird eingeführt durch, ich will gar nicht mehr darüber sprechen, durch dieses wirklich exzessive Kratzen am Kopf, ja. Da wird man abgelenkt. Vielleicht hat man schon... und das ist vielleicht auch gut. Was weiß ich. Jetzt hat man in den ersten Minuten schon sich gewöhnt an dieses... Sehen. Das ist ja wirklich, also man kann... das ist ja ein Bild, wo man dann verschwinden kann drin. Ja, die...dem kann man sich ja... hingeben... (In unmittelbarer Nähe betreten nun Billardspieler lautstark lärmend den Raum)
- Und dann kommt eine andere Szene und da ist plötzlich etwas, wo man denkt, da achtet man dann drauf. Weiß du, vielleicht ist es auch das, was mich stört, ja. Du wirst ein bisschen rausgerissen aus dieser... also wo du schon diese... wo dir dieser Blick schon... wo du dir den zu eigen gemacht hast. Wenn du den Anfang genießt, dann hast du diesen Blick schon, ja.
- MP Ja, das ist aber, sowas finde ich interessant. Das sind die Übungen, ja. Übungen im... Schauen, im Sich-Selber-Erleben, nicht?... Und wenn ich zum Moment komme beim Anschauen, wo ich rausgerissen werde aus meiner meditativen Haltung...
- BF Mhm...
- MP ... oder was immer, ja? Dann ist das auch eine Erfahrung, die ich jetzt mache, über die ich mich unterhalten kann.

- BF Ja, das stimmt, das machen wir ja schon ziemlich lange.
- MP So wie der Cage in dem Gespräch mit dem Feldman sagt, es gibt keine Langeweile, weil...
- BF Ja, langweilig ist es nicht!
- MP ... letztlich, letztlich, letztlich ist, ist auch der Moment, wo ich das Gefühl hätte, „langweilig“, wenn ich mich dem widme, dann ist es schon nicht mehr langweilig. Das heißt, auch der Moment, wo ich herausgerissen werde aus der schon vorbereiteten, nennen wir's meditativen Haltung ...
- BF Mhm...
- MP ... ist ja etwas, was ich erfahre und damit kann ich mich, kann ich umgehen jetzt.
- BF Mhm...
- MP Wenn ich das störend empfinde...
- BF Es ist ja auch vielleicht gut, dass du herausgerissen wirst, weil es ja eine völlig andere Situation ist.
- MP Ja.
- BF Du hörst jetzt zu, da ist ja auch eine ganz andere Konzentration. Mir wäre es lieber, wenn es nicht drin wäre, muss ich ganz ehrlich sagen. Weil es die Aufmerksamkeit richtet. Gut, so weit hast du es noch nicht geübt, ja, dass du jetzt sagst, alles was da kommt, ist interessant, das ist im flow. Es ist ja genau an der... ich weiß nicht, wahrscheinlich würd's mich nicht stören, wenn es nicht ganz am Anfang wäre von dieser neuen Szene, ja. Er sitzt da, er sitzt sehr wunderbar, sommerlich in seinem Hemd, er lacht...gute, schöne Stimmung, ja. Und dann fängt er an, sich am Kopf zu kratzen. Das ist ja auch vielleicht eine Geste des Wohlbehagens, ja, okay, ja, aber es ist halt, aber es ist, kommt praktisch mit der veränderten Szene, die gekommen ist.
- MP Aber es ist interessant, dass wir zwei da schon uns eine Viertelstunde unterhalten können darüber.
- BF Ja, aber ich weiß nicht, ist ja egal, die Zuschauer, völlig egal, die Zuschauer, ich glaube auch nicht, dass die sich da eine halbe Stunde darüber unterhalten. Das ist schon...
- MP Nein, nein, das ist speziell.

- BF ... ein Expertengespräch. Im Unterschied zu In-der-Nase-bohren und auf dem Kopf kratzen, ja? Das ist ein unglaublich interessantes Problem. Aber ich glaub jetzt auch nicht, dass andere... es kann höchstens sein, dass andere sagen, „Mann, hast du gesehen wie der sich auf dem Kopf gekratzt hat? Und dann hat er es noch angeschaut, ja?“
- MP Stell dir vor, das wäre ein Spielfilm. Man könnte das als Spielfilm ja auch sehen.
- BF Mhm...
- MP Und der Auftrag war, du fängst an zu reden und über die Kamera und dann beginnst du dich auf dem Kopf zu kratzen und dann schaust du dir das auch noch an und so und dann berührst du dich da und dann kratzt du dich so... Auftrag an den Schauspieler, an den Schau-Spieler, das zu tun.
- BF Mhm...
- MP Würde man wahrscheinlich...
- BF Lachen!
- MP ... als provokant empfinden und...
- BF Mhm... als provokant, aber akzeptieren, wenn der auch weg... ja...
- MP Das ist es, was man mir öfters gesagt hat, in der Geschichte meines Filmens, dass ich Leute provoziere, ja, manchmal...
- BF Sag mal, kannst du dich erinnern, irgendeine andere Szene, wo... irgendeine andere Szene, wo Menschen gesagt haben, das war jetzt zu nah an dem dran?
- MP Da fällt mir jetzt nichts ein.
- BF Ich hab auch, also ich hab, jetzt komme ich wahrscheinlich für mich der Sache ein bisschen näher. Ich hab keine, absolut keine Aggression in der Kamera gesehen, so was Voyeuristisches. Mein... Schreckbeispiel ist ja immer diese groß gefeierte... ach, wie heißt sie? Die gestorben ist... du schaust ja nicht fern, diese Heiratssachen und... Herzgeschichten und Heiratssachen und Fernsehen gemacht hat, die hat vorher auch so Dokumentarfilme gemacht... über den Prater. Und da stellt sie Menschen aus,

- die betrunken sind und lallen... wahnsinnig erfolgreich und ich könnt grad speien. Ich fand die Filme... ach... mir hat auch jemand mal gesagt...
- MP Ist das die Ottinger?
- BF Nein! Die macht ja doch schöne Filme, oder?
- MP Ja, aber die hat was im Prater gemacht.
- BF Nein, nein, nein.
- MP Egal.
- BF Ich überlege gerade. Die hat eine Schwester, Liesl... die hat so... Elisabeth Spira! Elisabeth Spira. Hast du den Namen schon mal gehört?
- MP Ich kannte sie, ja.
- BF Hast du gesehen?... Sie hat erst so Dokumentarfilme gemacht. Zu mir hat mal jemand gesagt, als ich in der Jury saß. Da war noch ein Herr Timmermann, vor Frau Fränzen, ja?... Also wie da junge Filmemacher irgendwelche Dokumentarfilme eingereicht haben und ich habe mir die angeschaut und manche fand ich interessant. Hat jemand gesagt, „also ich verstehe nicht, warum niemand... so wie die Spira muss man das machen!“. Hab ich gesagt, „ich finde, wie die Spira muss man das gerade nicht machen. Und ich freue mich, dass diese jungen Filmemacher da einen anderen Zugang haben“, ja. Und jetzt zu unserem Thema. Also da wäre das drin im Konzept, dass ich mit der Kamera da drauf bleiben würde, wenn, wenn da so was...das wäre irgendwie ein Highlight von...und du hast überhaupt deine...und das muss man vielleicht...und wenn die Menschen auch schon Filme... das würde mich ja auch dann betreffen, weil sie schon mit deinem Film halbwegs vertraut sind, dass sie das insofern gar nicht merken, weil sie hundert Prozent wissen, dass du die Kamera draufhältst, dass du das gerade halt siehst, ja?... Du hast ja... du schaust ihn ja an mit der Kamera und dann macht er halt das. Und wirst du als Michael Pilz jetzt einen Schwenk machen, so, weil du...und dann wieder zurückkommen? Nein! Es ist auch wahrscheinlich bei anderen Szenen, die dir vielleicht vorgeworfen wurden,

- ist es genau dasselbe. Du suchst diese Szenen ja nicht, sondern du schaust nicht weg. Du schaust weiter einfach hin und merkst es gar nicht, was da, dass da was...
- MP Das ist ähnlich, wo ich gesagt habe, der Sokurov, das heißt die zwei Kameralleute vom Sokurov in „Spiritual Voices“...
- BF Mhm...
- MP ... wie die hinschauen auf diese Situation der Soldaten an der Tadschikistan-Afghanistan-Grenze, wie die hinschauen, das ist so, wenn man es zulässt bei sich, so berührend. Die streicheln fast diese Soldaten, die armselig dort an der Grenze sitzen, im Dreck sozusagen, mit einer Suppe aus dem Kessel und so, und freuen sich dann, wenn Silvester kommt, dass sie am nächsten Tag dann rausfliegen können nach Moskau, über was weiß ich, 4.000 Kilometer oder 8.000 Kilometer. Das ist so liebevoll... hingeschaut auf das... Die Kameras bringen diese „Menschen“ noch zur Geltung...
- BF Mhm...
- MP ... obwohl sie völlig anonym sind...
- BF Mhm...
- MP ... und vielleicht leben sie auch schon gar nicht mehr, ja?
- BF Mhm...
- MP Und es ist wurscht, ob das russische Soldaten sind, ob das in Tadschikistan ist...
- BF ... völlig wurscht.
- MP ... oder ob das in was weiß ich ist, völlig wurscht,
- BF Und dass, das...
- MP ... sondern dieses Hinschauen auf etwas, das Mensch ist.
- BF Und deswegen muss man den Film spielen. Da darf man jetzt nicht... Huch... Russische Soldaten... und er spricht...
- MP Blödsinnig!
- BF ... auch noch russisch.
- MP Ja, ja.
- BF Lieber französische Untertitel. Nein, aber deswegen muss man den spielen.
- MP Aber das könnte man mir vorwerfen, weil wir von vorwerfen... der Pilz will schon wieder... provozieren.

- BF Nein, der Pilz hat eine Haltung und lässt sich da nicht, lässt sich da nicht... auch seine russischen Freunde, sagt er nicht, leider, vielleicht nach dem Krieg wieder... (lacht) Gibt's sicher welche!
- MP Du hast nie gesehen meine zehnstündige Fassung von „Prisyadim Na Dorozhku“?
- BF Was ist das?
- MP Nicht gesehen...
- BF Ne, habe ich leider nicht gesehen.
- MP Da gibt es noch eine Kurzfassung, das ist... „Siberian Diary“.
- BF Ach, das habe ich zu Hause.
- MP Eine Kurzfassung, da geht es nur um das Dorf.
- BF Wie kurz ist sie?
- MP Normalerweise 160 Minuten, 140 Minuten. Und dann gibt es noch ein sehr interessantes Experiment, 34 Minuten, „The Making of Prisyadim Na Dorozhku“, wie ich das bei mir in der... im Schneiderraum geschnitten hab.
- BF Das kann sein, dass ich das auch hab. Da hab ich so... so... Handschrift, also nicht diese beschriftet, aber... also kann nicht, ich kann den Namen nicht wiederholen, da hab ich einige.
- MP Vielleicht...
- BF ... vielleicht ist das dabei. Vielleicht ist auch das „Making of“ dabei, kann schon sein.
- MP Könnte sein, weil das „Prisyadim Na Dorozhku“, die Zehnstundenfassung, gibt es auf vier DVDs, aufgeteilt.
- BF Mhm, also die vier hab ich, glaub ich.
- MP Könntest du haben, ja. Das... dort kriegte ich von der Bertien am Schluss auch den Vorwurf. Sie hat ganz was Anderes sich vorgestellt. Ich würde einen Portraitfilm mit ihr machen auf dieser Reise nach Sibirien, nicht? Aber ich hab ihr immer gesagt, ich mach meinen Tagebuchfilm, ja...
- BF Mhm...
- MP ... in dem sie auch vorkommt, wie auch andere vorkommen.
- BF Mhm...

- MP Und sie war dann gekränkt oder beleidigt, dass ich nicht
sozusagen ihren Wünschen gefolgt bin. Aber sie hat über
die Jahre, Jahrzehnte gelernt, ihren Blick zu ändern...
- BF Mhm...
- MP ... und diese narzisstische Attitüde aufzugeben, nicht,
„es geht nicht, es geht nicht, ich wollte, dass es um
mich geht!“... Jetzt gibt's eine Fünfzigminutenfassung in
verschiedenen Ausstellungen, die sie macht mit ihren
Photographien in Holland und Belgien, wo die Museen
gebeten haben um so ein Porträt. Das habe ich aus
dem Material zusammengeschnitten.
- BF Mhm... Wer ist das? Entschuldige.
- MP Das ist die Photographin, meine Freundin,
die Bertien van Manen in Amsterdam
- BF Ach ja, Mhm...
- MP ... mit der ich in Sibirien war.
- BF Mhm... hast du von der schon mal erzählt? Nein.
- MP Vielleicht...
- BF Aber... ist auch eine Künstlerin. Bist du eigentlich immer
nur mit Künstlerinnen befreundet? Schon, nicht?...
- Es ergibt sich so.
- MP Ja.
- BF Es ergibt sich so.
- MP Nicht mit Eisenbahnern, ich hab keine Eisenbahner
unter meinen Freunden.
- BF Ja, nein.
- MP Obwohl es, obwohl das...
- BF Aber ich hatte zum Beispiel einen Freund, ich will jetzt
gar nicht... also warum nicht Eisenbahner? Ich hatte
einen Freund zur, zur...
- MP Es ist nie passiert.
- BF ... zur... bejubelt von meiner Familie (lacht), der hatte
noch nicht mal einen Hauptschulabschluss gehabt, also...
und einmal einen Lehrling. Also, das war in unserer
Familie, war das ein No-Go... und der ohne Hauptabschluss,
das war derjenige, der am meisten von Kunst verstanden
hat. Also das war der mit der Herzensbildung.

- MP Aja ...
- BF Und da kann ja auch ein Eisenbahner...
das ist ja völlig egal.
- MP Ja...
- BF Nee, ich versteh das schon...
(die lautstarke Unterhaltung der Billardspieler)...
- BF Ich würde so gerne am Nebentisch sitzen und
zuhören, das ist... (Pause) Rückenschmerzen?
- MP Nein, aber ich werde jetzt, ich werde jetzt... zu mir
hinüberfahren und noch ein paar Sachen raussuchen.
- BF Mhm...
- MP Vielleicht kannst du mir... gehst du jetzt Nachhaus?...
Weil ich könnte bei der Gelegenheit ...
- BF Ja, sicher.
- MP ... ein paar Kassetten gleich mitnehmen.
- BF Sicher. Gehst du direkt jetzt?
- MP Ja.
- BF Aha, nee, dann... ich geh, ich muss...

Ende ELFTES GESPRÄCH

BIOGRAPHIE BIRGIT FLOS

geboren 1944 in Weimar.

Studium: romanische und slawische Literaturen. M.A.,
City University of New York.

Ich habe neun Jahre in New York gelebt, in einer Explosion von künstlerischen Eindrücken, gesellschaftskritischen Aktivitäten, Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern, unter anderem mit John Cage, Susan Sontag, Patti Smith, Anthony McCall, Michel Foucault, Louise Bourgeois und und und, alle waren sie dort – beglückende, prägende Erfahrungen. Das war meine eigentliche Ausbildung.

Ich habe auch beruflich vor allem mit Film, Photographie, Medien – mit Kunst zu tun: Lehrveranstaltungen in Berlin, an der Wiener Filmakademie. 2004 bis 2008 war ich künstlerische Leiterin der *Diagonale* in Graz. Aber am liebsten arbeite ich freiberuflich: Beiträge für Radio und Printmedien, Moderationen, Ausstellungen. Projektarbeit etc.

Ständig auf der Suche nach dieser besonderen Energie des künstlerischen, politisch bewussten Denkens und Schaffens. Glücklicherweise finde ich diese Energie und Intensität immer wieder. Zum Beispiel bei diesem Buchprojekt.

BIOGRAPHIE MICHAEL PILZ

geboren 1943 in Gmünd, Niederösterreich, bürgerliches Milieu, viel Natur, Katholizismus, sowjetische Propagandafilme.

Mit zehn Jahren Sängerknabe im Klosterinternat Stift Zwettl (gregorianischer Gesang). Mit fünfzehn Jahren nach Wien, technische HTL, wendet sich bald von der Technik ab und den zeitgenössischen Künsten zu (Robert Frank, Thelonius Monk, Miles Davis, Samuel Beckett, Henry Miller, Jean-Luc Godard, Michelangelo Antonioni, Jonas Mekas, Karl Prantl u.a.).

Beginn photographischer und filmischer Aktivitäten.
Wachsendes Interesse an Zen, Psychoanalyse, am Einfluss des Unbewussten auf kreative Prozesse.

Zweimal verheiratet, vier Kinder.

Zahlreiche Reisen (Sibirien, Yemen, Cuba, Zimbabwe u.a.).

Im Vordergrund steht die Erkundung des Fremden, vorab in ihm selbst. Experimentiert mit allen Genres und Formaten.
Mit den Jahren werden die Filme persönlicher, tagebuchartig, frei assoziierend, es geht immer weniger um was, sondern um wie.

Umfangreiches Werkverzeichnis und Biographische Daten
siehe www.michaelpilz.at

RIASSUNTO

„Die Weidinger Gespräche“ – I colloqui al Café Weidinger di Vienna di Birgit Flos e Michael Pilz.

Al Café Weidinger, situato nel sedicesimo distretto di Vienna nel Lerchenfelder Gürtel e nell'abitazione del cineasta Michael Pilz a Vienna-Währing, si tennero i 12 colloqui qui presenti che girano intorno all'arte e al cinema senza però fermarsi sulle diverse tecniche o sperimenti cineastici.

Birgit Flos e Michael Pilz si avventurarono in materie politiche e private mettendo le loro storie personali in un contesto più largo. Michael Pilz, cineasta dal 1964, esaminò lo sfondo sul quale giacciono i suoi lavori e i suoi pensieri.

Gli autori hanno voluto mantenere per il lettore l'atmosfera dei colloqui ed il carattere dei dialoghi con tutte le loro coincidenze e presumibili sbagli, quello che sarebbe stato perso facilmente nel passaggio tra il parlato e lo scritto. Con ciò Michael Pilz ha creato – simile ai suoi films – una sceneggiatura d'immagini e suoni che raggiunge il vero senso solo attraverso la sua percezione. La realtà del linguaggio spoglio è rappresentata nella maniera più vera possibile.

„Die Weidinger Gespräche“ sono un cambio di emozioni e pensieri largo quasi 700 pagine che variano in intensità e registro – una preziosa tecnica culturale ormai in via d'estinzione.

RESUMEN

„Die Weidinger Gespräche“ – Los Coloquios del Café Weidinger de Viena de Birgit Flos and Michael Pilz.

En el Café Weidinger, situado en el distrito 16 de Viena, en la Lerchenfelder Gürtel y en la casa del cineasta Michael Pilz en Viena-Währing, se celebraron los 12 Coloquios. Estas charlas giran en torno al arte y al cine, lo que no excluye el uso de técnicas diferentes y nuevos experimentos cinematográficos. Birgit Flos y Michael Pilz se aventuraron en temas políticos y privados, situando sus historias personales en un contexto más amplio. Michael Pilz, cineasta desde 1964, examinó el trasfondo en el que se sitúan su obra y su pensamiento. Los autores han querido conservar para el lector la atmósfera de las entrevistas y el carácter de los diálogos con todas sus coincidencias y aparentes errores, algo que se habría perdido fácilmente en la transición de la palabra hablada a la escrita. Con ello, Michael Pilz ha creado, de forma similar a sus películas, un guión de imágenes y sonidos que sólo alcanza su verdadero significado a través de su percepción. La realidad del lenguaje desnudo se retrata de la forma más auténtica posible. „Die Weidinger Gespräche“ – un amplio intercambio de emociones y pensamientos de intensidad y registro variables, de casi 700 páginas – son una valiosa técnica cultural que se encuentra en peligro de extinción.

SUMMARY

„Die Weidinger Gespräche“ – The conversations at Café Weidinger in Vienna between Birgit Flos and Michael Pilz.

These twelve conversations evolving around art and film shed light upon the background of creative work, but not just artistic work, took place in Café Weidinger on Vienna's Lerchenfelder Gürtel and at Pilz's studio in Vienna-Währing.

Birgit Flos and Michael Pilz openly explore private and political matters, placing their personal stories into larger contexts. The intention, in the transfer of the spoken word to paper, has been to retain the atmosphere of the conversations and the character of the speech, with all its coincidences and supposed mistakes, directly into the written form for the reader to experience.

Michael Pilz, filmmaker since 1964, sheds light onto the background of his thoughts and work. Similar to his films, images and sounds only acquire their true meaning through perception and reality of the spoken language is depicted unadorned, and as realistically as possible.

„Die Weidinger Gespräche“ are an exchange of feelings and thoughts over almost 700 pages, that vary in intensity, pitch and tone – a precious, endangered cultural work.

RÉSUMÉ

„Die Weidinger Gespräche“ – Les dialogues au Café Weidinger à Vienne – de Birgit Flos et Michael Pilz.

Au Café Weidinger, sur le Lerchenfelder Gürtel à Vienne et dans les locaux du réalisateur à Vienne-Währing, douze dialogues tournent autour de l'art et du cinéma. Ne se limitant pas à ses diverses techniques et expériences cinématographiques, Birgit Flos et Michael Pilz explorent des sujets privés et politiques, abordent des histoires personnelles et les placent dans des contextes plus larges. Michael Pilz, créateur de films depuis 1964, éclaire le fond sur le contexte de sa pensée et de son travail.

En transposant la parole sur le papier, l'atmosphère des dialogues et le caractère du discours, avec toutes ses coïncidences et ses erreurs présumées, sont conservées sous forme écrite et perceptibles pour le lecteur. À l'instar de ses films, Michael Pilz a créé un scénario d'images et de sons qui n'acquiert sa véritable signification qu'à travers la perception. La réalité de la parole est décrite sans fioritures et de la manière la plus réaliste possible.

Les « dialogues de Weidinger » – un échange de sentiments et de pensées (sur près de 700 pages) – varient en intensité, en hauteur et en tonalité, une technique culturelle précieuse et en voie de disparition.

IMPRESSUM

Birgit Flos
Michael Pilz
Die Weidinger Gespräche

Herausgeber Michael Pilz
Copyright © Titelphoto Michael Pilz
Copyright © Gespräche Birgit Flos, Michael Pilz
Lektorat Dr. Erika Sieder
Graphische Gestaltung Erich Goldmann
Satz Avenir, Latino URW
Papier Umschlag Chromosulfatkarton INVERCOTE G
Papier Inhalt Werkdruckpapier LUX CREAM
Druck und Bindung Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Copyright © 2025 Verlag Bibliothek der Provinz GmbH
A-3970 WEITRA 02856/3794
www.bibliothekderprovinz.at
ISBN-978-3-99126-216-9

Verlag Bibliothek der Provinz

für Literatur, Kunst, Wissenschaft und Musikalien